

REV. SAN MYUNG MUN MADISON SQUARE GARDEN 18. SEPTEMBER 1974

Die neue Zukunft des Christentums

Meine Damen und Herren, ich bin sehr glücklich, dass ich heute Abend hier sein kann und danke Ihnen für Ihr Kommen. Der Madison Square Garden bildet einen eindrucksvollen Rahmen für unsere heutige Zusammenkunft, die im Namen Gottes stattfindet. Mein Thema heute Abend lautet: „Die neue Zukunft des Christentums.“

Vor Beginn meiner Ansprache möchte ich eine persönliche Bitte an Sie richten. Ich bin nicht gekommen, um etwas zu wiederholen, was Sie bereits wissen, sondern um etwas Neues zu verkünden. Ich möchte eine Offenbarung Gottes mit Ihnen teilen.

Es gibt nur einen Gott, einen Christus und eine Bibel. In der christlichen Welt allein existieren jedoch gegenwärtig mehr als 400 verschiedene Konfessionen, die die gleiche Bibel von sehr unterschiedlichen Gesichtspunkten aus betrachten und sie auf verschiedene Weise interpretieren.

Wir geben uns jedoch nicht mit der menschlichen Auslegung der Bibel zufrieden, sondern streben danach, den Willen Gottes und Seine Interpretation der Heiligen Schrift kennenzulernen. Diese Unterweisung muss daher von Gott kommen in Form einer Offenbarung.

Diese Offenbarung möchte ich heute Abend mit Ihnen teilen. Da diese Botschaft von Gott kommt und vom Gesichtspunkt Gottes aus betrachtet werden muss, mag der Inhalt sich vom menschlichen Verständnis unterscheiden und für Sie etwas ganz Neues sein. Was uns heute fehlt, sind neue Ideen — Gottes Ideen — da der Mensch mit seinen eigenen Ideen nicht mehr weiterkommt. Aus diesem Grunde bin ich heute Abend hier, um zu Ihnen zu sprechen.

Ich möchte daher jeden Einzelnen von Ihnen bitten, Ihr Herz und Ihren Verstand zu öffnen, damit der Geist Gottes zu Ihnen persönlich sprechen kann.

2.000 Jahre lang wartet die Christenheit auf den einen großen Tag, der in der Bibel prophezeit wird — den Tag der Wiederkunft des Herrn. Da es sich hierbei um ein Versprechen Gottes handelt, wird die Wiederkunft Christi zweifellos stattfinden.

Christus muss wiederkommen, um den Willen Gottes zu erfüllen. Wie sieht der Wille Gottes aus? Kennen wir ihn genau?

Gott ist ewig, unveränderlich und absolut. Ebenso ist sein Wille ewig, unveränderlich und absolut. Mit der Erschaffung des Universums und dieser Welt verfolgte Gott einen bestimmten Zweck, den seine Schöpfung und der Mensch erfüllen sollten.

Den Aussagen der Bibel entsprechend gab Gott den ersten Menschen — Adam und Eva — ein Gebot:

Von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben! (1. Mose 2:17)

Gott erwartete von ihnen, dass sie Sein Gebot halten und somit Seinen Zweck erfüllen würden. Er machte ihnen auf der anderen Seite aber auch die Folgen eines Ungehorsams sehr deutlich:

... denn welches Tages du davon issest, wirst Du des Todes sterben.

Die Folge des Ungehorsams war der Tod. Adam und Eva gehorchten Gott jedoch nicht, und die Folge davon war der Sündenfall. Der Mensch starb geistig und Gottes Zweck wurde nicht erfüllt. Der Sündenfall bedeutet die Abweichung von dem ursprünglich von Gott geplanten Zustand. Adam und Eva wichen von der Erfüllung des Zweckes ihrer Erschaffung ab. Sie trafen eine falsche Entscheidung, und das Ergebnis war das Gegenteil von dem, was Gott ursprünglich geplant hatte.

Nach ihrem Ungehorsam hatte Gott keine andere Wahl, als diesen Mann und diese Frau aus dem Garten Eden zu vertreiben. Der Garten Eden ist ein symbolischer Ausdruck für das Reich Gottes auf Erden. Adam und Eva verdienten es nicht länger, im Reich Gottes zu leben. Sie wurden in die ungöttlichen Bereiche verstoßen, in die Hölle — die sie sich selbst geschaffen hatten.

DAS REICH GOTTES AUF ERDEN

Im Gehorsam Gott gegenüber hätten Adam und Eva das Reich Gottes auf Erden errichten können. Wie sollte dieses Reich aussehen? Adam und Eva wurden ohne Sünde geschaffen mit dem Potential zur Vollkommenheit. Sie sollten durch Gehorsam den Geboten Gottes gegenüber Vollkommenheit erreichen. Während dieser Entwicklungsperiode zu einem vollkommenen Mann und zu einer vollkommenen Frau sollten sie in einer Beziehung von Bruder und Schwester miteinander leben und auf diese Weise die Tradition echter geschwisterlicher Beziehungen errichten.

Was bedeutet Vollkommenheit? Vollkommenheit ist das völlige Einssein des Menschen mit Gott. Der Mensch soll der Tempel Gottes sein, in dem der Geist Gottes wohnt. Ein solcher Mensch ist göttlich und heilig wie Gott.

Jesus war der erste vollkommene Mensch. Diese Vollkommenheit ist der Zustand, den Jesus meinte, als er sagte:

Glaubet mir, dass ich im Vater und der Vater in mir ist. (Joh. 14:11)

Wenn Sie eins werden mit Gott, erhalten Sie Seine göttliche Kraft und werden vollkommen sein wie Er. Dieses Ziel setzte auch Jesus dem Menschen, als er sagte:

Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist. (Matth. 5:48)

Gott schuf einen Mann und eine Frau. Warum? Nach dem Erreichen von Vollkommenheit wollte Er sie als göttliches Paar in der Ehe segnen und mit ihnen als dem ersten Ehemann und der ersten Ehefrau Sein Reich errichten.

Auf diese Weise wäre der Segen Gottes, seid fruchtbar und mehret euch, erfüllt worden. Er hätte den Menschen die Macht gegeben, sich durch göttliche Kinder zu vermehren. Diese Kinder wären ohne Sünde und vollkommen gewesen. Wie hätten sie auch anders sein können? Die Menschheit wäre nie mit Sünde in Berührung gekommen. In einer auf Gott ausgerichteten Familie sollten Adam und Eva zu wahren Eltern der Menschheit werden. Aus dieser ersten auf Gott ausgerichteten Familie wären ein Stamm, eine Nation und eine Welt entstanden, in der Gott allein regiert hätte. Vollkommenheit hätte dann geherrscht von Anbeginn bis in alle Ewigkeit.

Wo schuf Gott Adam und Eva? In der Luft, draußen im Weltall? Nein, hier auf dieser Erde. Durch das Gedeihen und den Fortschritt der Familie Adams wäre das Ideal Gottes auf Erden verwirklicht worden und Gott hätte den Mittelpunkt der Menschheit gebildet. Dies wäre nichts anderes als das Reich Gottes auf Erden gewesen, und Gott hätte bei den Menschen gewohnt.

Wenn dies im Anfang verwirklicht worden wäre, gäbe es heute nicht so viele verschiedene Rassen und Sprachen. Wir würden alle zu der einen Rasse Adams gehören und hätten eine gemeinsame Tradition, die Tradition Adams. Die Sprache Adams wäre unsere universelle Sprache, und die ganze Welt wäre eine Nation unter der Herrschaft Gottes.

Dem Plane Gottes entsprechend sollen alle Menschen in das Reich Gottes auf Erden geboren werden. Wir sollen auf der Erde das himmlische Leben genießen, und, wenn unser physisches Erdenleben vollendet ist, in das Reich Gottes in der geistigen Welt eingehen, um dort ewig zu leben. Dies war der ursprüngliche Plan Gottes.

In dieser Welt Gottes könnte es keinen Satan, keine Hölle und nichts Böses geben. Gott hat für Seine eigenen Kinder keine Hölle geschaffen. Kein liebender Vater würde für sein Kind nach dessen Geburt ein Gefängnis bauen. Warum sollte Gott dann für Seine Kinder eine Hölle schaffen? Nur der Himmel entspricht dem ursprünglichen Willen Gottes. Durch die Sünde verlor der Mensch jedoch seinen ursprünglichen Wert und wurde degradiert. Die Hölle ist vergleichbar mit einer Müllgrube, die jedoch erst nach dem Sündenfall des Menschen notwendig wurde.

DAS REICH DER HÖLLE — DAS VERLORENE PARADIES

Wir wollen nun den Zustand des gefallenen Menschen und der gefallenen Welt etwas näher untersuchen. Bei Johannes lesen wir die Aussage Jesu:

Ihr seid von dem Vater, dem Teufel. (Joh. 8:44)

Durch den Sündenfall wurde Satan zum Vater der Menschheit. Wir verließen unseren wahren Vater, Gott, und vereinigten uns mit dem falschen Vater, Satan. Der erste Mann und die erste Frau wurden zu Kindern Satans.

Ausgerichtet auf den falschen Vater Satan vereinigten sich Adam und Eva ohne Gottes Segen oder Erlaubnis als Ehepaar und übertraten das Gebot Gottes. Daher wurden ihre Kinder nicht als Kinder Gottes, sondern in Sünde geboren und gerieten ebenfalls unter die Herrschaft des falschen Vaters. Seit Adam wurde daher eine Generation nach der anderen in Sünde geboren, und es entstand diese gefallene sündige Welt.

Da wir nicht mehr Gott zum Mittelpunkt hatten, entstand eine Welt der Sünde, des Misstrauens, des Verbrechens und des Krieges, und wir, die Mitglieder der Gesellschaft und der Nationen dieser Welt, können uns gegenseitig vernichten, ohne dass es uns berührt. Dies ist das Reich der Hölle auf Erden.

Der Herr dieser Welt ist nicht Gott, sondern Satan. Daher heißt es in Joh. 12:31, dass Satan der Fürst dieser Welt ist. Wir wissen, dass Gott dieses Universum und den Menschen schuf. Gott ist jedoch nicht der Herr; denn der Mensch hat seinen Herrn gewechselt. Er hat Gott betrogen und sich einem falschen Herrn, Satan, zugewandt. Dieser Satan wurde zum Vater der Menschheit. Der Sündenfall hat unserem Vater im Himmel großes Leid zugefügt. Gott Verlor alles, als der Mensch sich gegen ihn wandte. Wir können deshalb im 1. Buch Mose lesen:

Da reute es ihn, dass er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bekümmerte ihn in seinem Herzen. (1. Mose 6:6)

Gott war bekümmert, da Er das genaue Gegenteil Seines Willens erfüllt sah, während die Verwirklichung, Seiner ursprünglichen Absicht Ihn mit großer Freude erfüllt hätte. Wenn die Folgen des Sündenfalls von Gott geplant gewesen wären, warum sollte Er dann in Seinem Herzen bekümmert sein? Warum sollte es Ihn reuen, dass Er die Menschen geschaffen hatte?

ERLÖSUNG IST WIEDERHERSTELLUNG

Der allmächtige Gott ist ein Gott der Liebe und der Gnade. Sein Herz ist voll Mitleid und Kummer über seine Kinder, die leben und doch tot sind. Er weiß, dass kein Mensch seine Ketten lösen und sich selbst von der Sünde befreien kann. Er weiß, dass nur eine Macht fähig ist, den Menschen zu retten — Gott selbst; und Gott in Seiner Gnade ist entschlossen, diese Welt zu erlösen.

Was ist Erlösung? Erlösung ist nichts anderes als Wiederherstellung. Was tut ein Arzt, um seinen Patienten zu heilen? Er hilft ihm, seinen normalen Gesundheitszustand wiederzuerlangen. Dies nennt man Heilung. Wie würden Sie einen Ertrinkenden retten? Sie würden ihn aus dem Wasser ziehen und ans Ufer bringen. Dies nennt man Rettung. Ebenso besteht Gottes Erlösung für den Menschen darin, ihn aus dem unnormalen, sündigen Zustand in den ursprünglich guten, sündenlosen Zustand zurückzusetzen. Erlösung bedeutet also Wiederherstellung. Gott wird dem Reich der Hölle ein Ende bereiten und das Himmelreich errichten.

In der Bibel hat Gott Seinen Entschluss klar ausgedrückt:

Was ich sage, das lasse ich kommen; was ich denke, das tue ich auch. (Jes. 46:11)

Gott sagte nicht, dass Er es vielleicht tun will, sondern Er brachte Seinen absoluten Entschluss, die Menschen und die Welt in ihren ursprünglichen Zustand zurückzusetzen, eindeutig zum Ausdruck.

Auf welche Weise? Durch den Messias. Gott sandte Seinen Sohn Jesus Christus als den Erlöser — den Messias — in diese Welt, um die Menschheit wiederherzustellen. Er kam vor 2000 Jahren in der Vollmacht Gottes, der Menschheit neues Leben zu geben. Er sollte die sündigen Menschen in gottähnliche Menschen verwandeln und das Reich Gottes auf Erden errichten.

Jesus Christus rief daher zur Buße auf:

Tut Buße, das Himmelreich ist nahe herbeigekommen! (Matth. 4:17)

Durch das Kommen Jesu Christi erreichte die Menschheit wirklich die Schwelle des Himmelreiches.

VOREREITUNG AUF DAS KOMMEN DES MESSIAS

Bevor Gott jedoch Seinen Sohn senden konnte, um die Welt wiederherzustellen, musste Er den Weg Schritt für Schritt ebnen. Beginnend mit einer Person musste er eine Nation vorbereiten, damit ein Glaubensfundament für die Ankunft des Messias errichtet werden konnte.

Diese Welt ist eben doch die Welt Satans. Wenn der Messias ohne ein entsprechendes Fundament in diese Welt käme, würde die satanische Welt ihn vernichten. Daher bereitete Gott unermüdlich und sorgfältig eine Nation vor, einen Herrschaftsbereich, den Er regieren konnte. Die Nation Israel war das Ergebnis dieser Vorbereitung auf das Kommen des Messias, dessen Erscheinen auf der Glaubensgrundlage der Israeliten möglich war. Parallel dazu muss das heutige Christentum das Glaubensfundament für die Wiederkunft des Messias errichten, da es sich jetzt um die Endzeit, die Stunde der Erfüllung handelt.

Heute, wie zu allen Zeiten in dieser unserer sorgenvollen Welt, ist der Messias unsere einzige Hoffnung! Die Mission des Messias ist die Wiederherstellung. Er muss die gefallene, in dieser Welt des Bösen leidende Menschheit in den ursprünglichen Zustand der Vollkommenheit zurückversetzen, die Herrschaft Satans zerstören und Gottes Herrschaft aufrichten.

Vor 2000 Jahren kam Jesus Christus als der Messias, um das Reich Gottes wiederherzustellen. Heute warten wir auf die Wiederkunft Christi. Mit der Wiederkunft verfolgt Gott das gleiche Ziel — die Wiederherstellung des ursprünglichen Reiches Gottes. Wir Christen sind heute das auserwählte Volk. Christen sind Mitarbeiter Christi. Es ist daher unsere Aufgabe, das Fundament für die Ankunft des Herrn zu legen, ihn zu empfangen und ihn in seiner Mission, Satan auf Erden zu vernichten und die Menschheit zu erlösen, zu unterstützen.

Den Christen ist jedoch heute der Wille Gottes nicht klar. Wir sind hauptsächlich an unserer persönlichen Erlösung interessiert, an unserem eigenen Himmel irgendwo, der uns die Garantie für unseren eigenen kleinen Platz dort bietet. So aber hat sich Gott die Christen nicht vorgestellt.

„WO BIST DU, MEIN DAVID?“

Unter den Christen dieser Welt sucht Gott heute nach Seinen opferbereiten Vorkämpfern. Wie viele Christen haben den Mut zu sagen: „Verwende mich als das Lamm auf Deinem Altar, damit die Welt durch mein Opfer erlöst werden kann?“ Gott sucht nach Menschen, die sich selbst verleugnen und bereit sind, das Kreuz für das 20. Jahrhundert auf sich zu nehmen. Die Christen von heute haben jedoch taube Ohren und hören den Ruf Gottes nicht. Stattdessen konzentrieren sie sich auf „meinen Himmel“, „meine Erlösung“; und wie steht es mit Gott? Was ist mit dem Rest der Welt? Glauben Sie, dass Sie Ihr kleines Stück Himmel behalten können, wenn die übrige Welt zusammenbricht? Nein! Wenn jedoch auf der anderen Seite die gesamte Welt erlöst würde, wäre dann Ihre eigene Erlösung nicht miteingeschlossen?

Wenn die christlichen Kirchen heute weiterhin ihren eigenen individualistischen Weg gehen, wird der Geist des Christentums immer mehr abnehmen. Bevor wir uns mit unserer eigenen Rettung beschäftigen, sollten wir nach der Erfüllung des Willens Gottes trachten. Wir müssen Gott von Seinem Kummer und Gram befreien. Wenn wir Gottes Problem gelöst haben, ist das Problem des Menschen automatisch gelöst. Dann wird die Flamme des Christentums wahrlich wieder brennen, um das gebrochene Herz Gottes aufzurichten, und nicht um unserer Selbst willen.

In den 2000 Jahren ihrer Geschichte hatten die Christen großartige Möglichkeiten, die ganze Welt zu Gott zurückzuführen. Sie kannten jedoch den Willen Gottes nicht genau und handelten auch nicht entsprechend, wenn die Gelegenheit es erforderte.

Heute stehen wir wieder in der gleichen Situation. Diesmal bietet sich die große Gelegenheit in Amerika. Wenn Amerikas Christen den Willen Gottes für die heutige Zeit erkennen und danach handeln, können wir die Welt auf den Kopf stellen und das Himmelreich auf Erden errichten. Die Stunde der Wiederkunft Christi ist nahe herbeigekommen; wir erkennen jedoch die Zeichen der Zeit nicht.

Statt weiterhin Gott im Gebet zu bitten: „Dein Reich komme, Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel“ (Matth. 6:10), sollten wir heute nach dem Willen Gottes handeln und diesen Himmel hier in New York realisieren, denn die von Gott vorbestimmte Stunde der Erfüllung ist gekommen.

Jeder Einzelne von uns ist ein Teil des Körpers Christi. Wenn Christus kommt, sind wir seine verlängerten Arme. Wenn jeder von uns gewillt und bereit ist, seinen Körper ans Kreuz nageln zu lassen, um unserer Welt zum Leben zu verhelfen, werden wir diese Welt wirklich in das Himmelreich verwandeln. Für Gott und für Christus zu leben und zu sterben — das ist das Privileg eines Christen!

Wir wissen, dass Gott die ganze Welt erlösen will, nicht nur die Christen oder die Kirchen. Einen Vers der Bibel, der weltweit bekannt ist, haben wir alle schon gleich zu Anfang des Religionsunterrichtes gelernt:

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Joh. 3:16)

Die Betonung liegt hier auf dem Wort „Welt“. Gott liebte die Welt, nicht nur die Kirche, oder nur die Christen oder nur ein bestimmtes Volk, sondern die ganze Welt. Aus diesem Grunde — um die Welt zu retten — wird der Messias gesandt.

Wenn Sie unseren Herrn fragen würden „Bist du nur der Erlöser der Christen?“, würde Er antworten: „Nein, ich bin der Retter der ganzen Menschheit.“

Wenn Sie Gott fragen: „Bist du der Gott der Christen?“, würde Gott antworten: „Nein! Ich bin der Gott des Universums, der Gott der gesamten Schöpfung, der Gott aller Menschen.“

Vor 2000 Jahren warteten die Menschen auf das Kommen des Messias, aber aus sehr egoistischen Motiven heraus. Sie stellten ihn sich als militärischen Eroberer vor, der sie rächen, das Römische Reich besiegen und Israel zu Macht und Ehre verhelfen sollte auf der physischen Ebene.

Dies war ein großes Missverständnis. Der Messias kam, um das Volk Israel als Werkzeug zu gebrauchen oder als Opfer darzubringen für die Erlösung der ganzen Welt.

Ja, Gott war entschlossen, die gesamte Welt wiederherzustellen und alle Menschen zur Vollkommenheit zu führen. Wenn Gott dazu nicht fähig wäre, würde Satan als Sieger hervorgehen und Gott wäre nicht Gott.

Versetzen wir uns einmal in die Lage Gottes. Ich glaube nicht, dass Er zufrieden ist, wenn er die christliche Welt von heute betrachtet. Er weiß, dass eine große Schlacht bevorsteht, die geschlagen und gewonnen werden muss. Es muss eine Gegenüberstellung zwischen Gott und der furchtbaren Macht des Gegners, der Macht Satans und der Sünde, stattfinden.

Dazu braucht Gott einen David der heutigen Zeit, der diesem Goliath Satan gegenübertritt. Hören Sie nicht den Ruf Gottes: „Wo ist mein David? Wo bist Du, mein David?“ Gott erwartet von den heutigen Christen die Antwort: „Ja, Herr! ich bin Dein David. Dein Wille geschehe!“

Aber die Christen dieser Welt scheinen in einen tiefen Schlaf gefallen zu sein. Die kleine Schar, die noch wach ist, bekämpft sich gegenseitig. Die Zeit der Ernte in diesem kosmischen Herbst ist gekommen, Gott hat jedoch keine Knechte, die Er in seine Ernte senden könnte.

Seit dem Sündenfall führt Gott einen heiligen Kampf gegen die Macht Satans. Dieser Kampf ist noch nicht beendet, und die letzte Schlacht steht noch bevor. Christus kommt wieder als

der Oberbefehlshaber, um diesen Endkampf zu führen. Die Stunde ist gekommen, jedoch die himmlischen Streiter sind nicht bereit. Die Christen schlafen.

Bisher konnte Gott nur „Guerilla-Kämpfe“ gegen Satan führen, keinen totalen Krieg. Gott hat sich jedoch auf einen großen Tag vorbereitet, auf einen himmlischen Tag X, ähnlich dem Tag der Landung in der Normandie, an dem Gott eine Generaloffensive beginnen kann. Der Tag X ist der Tag der Wiederkunft Christi; und dieser Tag ist nun gekommen!

In der Bibel sind die sorgfältigen Vorbereitungen Gottes auf diesen Endkampf aufgezeichnet. Die Erfüllung der Bibel ist das Kommen des Herrn — die Wiederkunft Christi an diesem Tag X.

DIE BIBEL IST EINE VERSCHLÜSSELTE BOTSCHAFT

Was ist eigentlich die Bibel? Die Bibel ist ein Buch voller Geheimnisse, sie enthält jedoch die Botschaft Gottes an die Menschheit.

Die Bibelsprache ist nicht leicht verständlich. Wissen Sie, warum Gott in der Bibel Symbole und Gleichnisse verwandte? Warum drückte er die Wahrheit nicht klar und offen aus?

Gott hatte es mit der Welt des Bösen zu tun. Durch die Jahrhunderte hindurch hat Gott selbst seine Vorkämpfer aus dieser bösen Welt ausgewählt. Solche Streiter waren Abraham und Noah.

Die Vorkämpfer Gottes waren in der bösen Welt immer in der Minderheit. Hätte Gott Seine Strategie ganz offen und klar zum Ausdruck gebracht, wäre diese Information von Seinem Feind gegen Seine eigenen Streiter ausgenutzt worden. Aus diesem Grunde wurde die Bibel in verschlüsselter Form geschrieben, damit nur die Repräsentanten Gottes sie entziffern konnten, nicht aber der Feind.

Ich möchte in diesem Zusammenhang einen Vergleich ziehen. Um die Sicherheit dieses Landes zu gewährleisten, schickte Amerika viele Agenten ins Ausland, die wichtige Informationen über mögliche Feinde einholen sollten. Wenn das Hauptquartier mit diesen Agenten im Ausland, besonders im feindlichen Bereich, in Verbindung steht, wird es dann eine offene und für jeden verständliche Art der Kommunikation wählen? Nein, niemand würde so naiv sein, sondern Nachrichten in verschlüsselter Form — geheime Botschaften — übermitteln, damit der Feind sie nicht entziffern kann.

Durch die gesamte Geschichte hindurch haben die rechtschaffenen Menschen in dieser Welt gelitten, einfach deswegen, weil sie sich in Feindesland befanden und Satan es nicht duldete, dass Gottes Repräsentanten vorwärtskommen. Wenn immer die satanischen Mächte Gottes Repräsentanten entdeckt hatten, versuchten sie, diese zu vernichten.

Wir müssen verstehen, dass Gott Seine Anweisungen in verschlüsselter Form geben musste. Die Bibel ist daher in Symbolen und Gleichnissen geschrieben, und in gewissem Sinne war das Mystериöse um die Bibel beabsichtigt. Wie können wir dann die wahre Bedeutung dieser Symbole und Gleichnisse verstehen?

Auf der anderen Seite ist es jedoch einfach. Ein Agent, der vom Hauptquartier ausgesandt ist und eine verschlüsselte Botschaft entziffern soll, muss entweder den Codeschlüssel haben oder direkt mit seinem Hauptquartier in Verbindung stehen.

Ebenso kann auch uns die Bedeutung der Symbole und Gleichnisse der Bibel erst dann klar werden, wenn wir verbunden sind mit unserem „Hauptquartier“ — Gott. Dies ist wahrlich der einzige Weg, um die wirkliche Bedeutung der Bibel zu erfassen.

Vor zweitausend Jahren brachte unser Herr Jesus Christus den Bauplan für die Errichtung des Reiches Gottes auf Erden. Er konnte jedoch über diesen Plan nicht offen reden, nicht einmal zu seinen eigenen Jüngern, sondern er musste in Symbolen und Gleichnissen sprechen. Warum?

Jesus wusste um die ungünstigen Umstände, unter denen er arbeiten musste. Auf der einen Seite übte das Römische Reich einen politischen Druck aus, und auf der anderen Seite duldete die regierende Monarchie keine Veränderung. Außerdem bestand ein straffes religiöses System mit einer starken Tradition. All diese Faktoren konnten gegen den Aufbau des Reiches Gottes gebraucht werden.

Jesus kam, um das Feuer der Revolution in den Herzen der Menschen zu entfachen. Zu gegebener Zeit hätte dadurch ein Wandel in der Struktur und Lebensführung der gesamten Nation stattgefunden. Er konnte darüber jedoch nicht offen reden, sondern musste selbst zu seinen Jüngern in Symbolen und Gleichnissen sprechen mit dem Hinweis:

Wer Ohren hat, zu hören, der höre! (Luk. 14:35)

Wen Sie versuchen, die Bibel wortwörtlich auszulegen, ohne die darin enthaltene verschlüsselte Botschaft zu verstehen, laufen Sie Gefahr, einen großen Fehler zu begehen.

Die christliche Welt braucht daher an diesem Tage und zu dieser Stunde eine Offenbarung Gottes. Er muss uns Seine Absicht und Seinen Zeitplan enthüllen und uns Instruktionen für unsere Handlungen geben. Daher versprach Gott in Amos:

Denn der Herr tut nichts, er offenbare denn sein Geheimnis den Propheten, seinen Knechten. (Amos 3:7)

Ich stehe heute vor Ihnen hier im Madison Square Garden, nicht aus eigenem Willen heraus, sondern dem Willen Gottes gehorchend. Gott hat mich berufen als sein Instrument, um der Menschheit Seine Botschaft in Bezug auf Seine Dispensation in der heutigen Zeit zu verkünden und sie auf den Tag der Wiederkunft Christi vorzubereiten.

Heute Abend werde ich mich auf die göttliche Offenbarung konzentrieren, die das Erscheinen des Herrn der Wiederkunft betrifft — die wichtigste Frage unserer Zeit. Um diese Botschaft ganz klar verstehen zu können, müssen wir uns zunächst mit den Umständen vertraut machen, die beim Kommen Jesu Christi vor 2000 Jahren herrschten.

JESUS KAM NICHT, UM ZU STERBEN

Es gibt ein historisches Rätsel, das noch nicht gelöst wurde.

Wie ich bereits erwähnte, hat Gott vor der Ankunft Jesu Christi das Volk 4000 Jahre lang auf das Kommen des Messias vorbereitet. Durch Seine Propheten hatte Gott dem Volk entsprechende Hinweise gegeben, um es in einen Zustand der Erwartung zu versetzen, und es herrschte wirklich eine starke Sehnsucht nach dem Messias in Israel. Zur festgelegten Stunde erfüllte Gott Sein Versprechen, und Sein Sohn Jesus Christus kam zur rechten Zeit zu seinem Volk.

Was geschah dann? Die Geschichte ist Zeuge. Wir erkannten ihn nicht, lehnten ihn ab, rebellierten gegen ihn und kreuzigten ihn schließlich. Warum?

Die christlichen Kirchen erwidern: „Die Antwort auf diese Frage ist ganz einfach. Jesus Christus wurde von Gott gesandt, um am Kreuz zu sterben. Die Kreuzigung war von Anbeginn an der vorherbestimmte Wille Gottes.“

Jetzt möchte ich einmal diese Christen fragen: „Was werden Sie tun, wenn Jesus Christus heute zurückkommt?“ Zweifellos werden alle Christen antworten: „Wir werden ihn empfangen! Ihn begrüßen! Uns mit ihm vereinigen! Ihm folgen!“ Dann darf ich weiter fragen: „Werden Sie Christus kreuzigen, wenn er erscheint?“ Ihre Antwort ist doch sicher: „Nein!“

Wie war es dann damals vor 2000 Jahren? Wenn das Volk Jesus aufgenommen hätte — wie Sie es heute tun würden — hätte man ihn dann immer noch kreuzigen müssen? Nein! Es war ein Fehler! Wir haben Jesus Christus aus Unwissenheit heraus gekreuzigt.

Dem Willen Gottes entsprechend sollte Sein Volk den Messias empfangen und aufnehmen. Stattdessen kreuzigten wir ihn. Die Christen wälzten dann jegliche Verantwortung ab, indem sie erklärten, die Kreuzigung sei der Wille Gottes gewesen. Unmöglich! So etwas ist mit unserer Logik nicht zu vereinbaren. Es muss hier ein schrecklicher Irrtum unterlaufen sein.

DIE UNWISSENHEIT DER MENSCHEN HATTE DEN TOD JESU ZUR FOLGE

Die Menschen wussten nicht, wer Jesus von Nazareth war. Sie erkannten ihn nicht als den Sohn Gottes. Wenn sie genau gewusst hätten, dass Jesus der Messias war, der Sohn Gottes, hätten sie ihn nicht gekreuzigt.

Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf. (Joh. 1:11)

Auch Paulus bezeugte:

Welche keiner von den Obersten dieser Welt erkannt hat; denn wo sie die erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. (1. Kor. 2:8)

Wenn sie nur gewusst hätten, wer er war, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. Es war ein Fehler. Die Unwissenheit und Blindheit verursachte den Tod Jesu Christi!

Die Christen der Welt haben die Wahrheit um die Geschehnisse zur Zeit Jesu nicht erkannt. Warum hätte Gott soviel Zeit zur Vorbereitung Seines Volkes verwandt, wenn Er mit der Sendung Seines Sohnes nur den einen Zweck verfolgt hätte, nämlich ihn ans Kreuz schlagen zu lassen? Es wäre für Gott doch viel einfacher gewesen, Seinen Sohn zu den Ungläubigen zu schicken, oder gar unter die Barbaren, die ihn viel schneller getötet und dadurch die Erlösung beschleunigt hätten.

SKLAVEN DER BUCHSTABEN DES ALTEN TESTAMENTES

Nun taucht die Frage auf, warum das Volk nicht wusste, wer Jesus war. Ob Sie es mir glauben oder nicht, der erste Grund dafür, dass sie ihn nicht als den Messias erkannten, war das Alte Testament. Das mag Sie überraschen. Aber das Volk legte das Alte Testament wortwörtlich aus. Es verstand nicht, dass die Bibel in verschlüsselter Form geschrieben war und suchte auch nicht nach dem Schlüssel. Sie wurden, mit anderen Worten, zu Sklaven der Buchstaben des Alten Testamentes.

Ich möchte diese Aussage unter Beweis stellen. Das Buch Maleachi im Alten Testament hat einen ähnlichen Zweck zu erfüllen wie das Buch der Offenbarung im Neuen Testament. Es enthüllt ganz deutlich den Zeitplan und beschreibt die Art und Weise der Ankunft des Messias. In Maleachi heißt es:

Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe denn da komme der große und schreckliche Tag des Herrn. Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern. (Mal. 4:5-6)

Wer war Elia? Er war ein großer Prophet Israels, der etwa 900 Jahre vor Jesus Christus lebte. Dem Alten Testament entsprechend fuhr er im Sturm in einem feurigen Wagen gen Himmel, und das Volk glaubte, dass Elia wirklich auf einem feurigen Wagen vom blauen Himmel herabkommen und die Ankunft des Sohnes Gottes ankündigen würde. Auf dieses Ereignis wartete das Volk.

Aber kam Elia? Das Problem lag darin, dass seine Wiederkunft nicht in der Form stattfand, wie das Volk sie erwartete. Niemand hatte je etwas von seiner übernatürlichen Wiederkunft gehört. Eines Tages jedoch verbreitete sich eine ganz außergewöhnliche Nachricht: Ein junger Mann aus Nazareth, mit Namen Jesus, wurde von seinen Anhängern als der Messias, der Sohn Gottes, proklamiert. Dies war natürlich eine unglaubliche Aussage.

Wie reagierten die Menschen darauf? „Unmöglich!“ sagten sie, „wie kann Jesus von Nazareth der Sohn Gottes sein? Wir haben noch nichts von der Wiederkunft Elias gehört.“ Ohne Elia kein Messias.

Um Jesus Christus als den Sohn Gottes akzeptieren zu können, hätten sie ihre 4000 Jahre alte Tradition ignorieren und die Bibel ablehnen müssen. Dazu war jedoch niemand bereit.

Jesus, der Sohn Gottes, wurde von den Menschen jener Zeit vollkommen missverstanden. Sie sagten zu ihm:

Um des guten Werks willen steinigen wir dich nicht, sondern um der Gotteslästerung willen und daß du ein Mensch bist und machst dich selbst zu Gott. (Joh. 10:33)

Sie hoben Steine auf und waren bereit, Jesus Christus, den Messias zu steinigen.

Auch als Jesus viele mächtige Taten und Wunder vollbrachte, erkannten die Menschen Jesus nicht, sondern sagten:

Er treibt die Teufel nicht anders aus denn durch Beelzebub, der Teufel Obersten. (Matth. 12:24)

Welch eine Tragödie! Jesus Christus, der Sohn Gottes, der Friedefürst, wurde herabgewürdigt und mit dem Obersten der Teufel auf eine Stufe gestellt!

Pontius Pilatus, der Römische Stadthalter, wollte Jesus nicht kreuzigen, da er keine Schuld an ihm finden konnte. Es waren die eigenen Landsleute Jesu, die riefen: „Kreuzige ihn! Kreuzige ihn!“

Das Volk, das Gott vorbereitet hatte, Jesus zu empfangen, forderte seinen Tod und gleichzeitig die Freilassung des Verbrechers Barabbas. War das der Wille Gottes? Nein! Jesus Christus war das Opfer der Ignoranz und Blindheit seines eigenen Volkes. Sie missdeuteten die Prophezeiung — sie missverstanden das Alte Testament.

Stellen wir uns einmal vor, Elia wäre, den Erwartungen des Volkes entsprechend, in einem feurigen Wagen vom Himmel gekommen. Dieses Ereignis hätte ohne Zweifel großes Aufsehen erregt. Wenn dieser Elia dann dem Volke verkündet hätte:

„Dieser Mann, Jesus von Nazareth, ist wirklich der Sohn Gottes“, hätte sicher jeder auf der Stelle seine Knie gebeugt und ihm die Ehre gegeben. Wer hätte dann gewagt, Jesus zu kreuzigen?

Die Prophezeiungen hatten jedoch eine ganz andere Bedeutung.

Maleachis Prophezeiung über die Wiederkunft Elias war in der Tat ein großes Hindernis für die erfolgreiche Durchführung der Mission Jesu.

JOHANNES DER TÄUFER WAR ELIA

Als die Jünger Jesu in ganz Israel das Evangelium verkündeten und Jesus als den Sohn Gottes proklamierten, verwarfen die Menschen ihre Worte und sagten: „Wenn euer Meister der Sohn Gottes ist, wo ist dann Elia? Der Schrift zufolge muss Elia zuerst kommen.“

Die Jünger Jesu waren auf die Beantwortung einer solchen Frage nicht gut vorbereitet. Sie kannten sich nicht aus im Alten Testament. Schließlich handelte es sich bei ihnen um einfache Fischer aus Galiläa, Zöllner und Huren. Die bedrängten Jünger beschlossen deshalb eines Tages, Jesus in dieser Angelegenheit um Rat zu bitten. Matthäus berichtet darüber:

Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Was sagen denn die Schriftgelehrten, Elia müsse zuvor kommen? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Elia soll ja zuvor kommen und alles zurechtbringen. Doch ich sage euch: Es ist Elia schon gekommen... Da verstanden die Jünger, daß er von Johannes dem Täufer zu ihnen geredet hatte. (Matth. 17:10-13)

Das war wirklich ein Schock für die Jünger, und dann verstanden sie, wie die Bibel aussagt, dass Jesus mit ihnen über Johannes den Täufer sprach.

War Johannes der Täufer Elia? Ja, Jesus brachte das zum Ausdruck. Aber das Volk wollte sich nicht davon überzeugen lassen und sagte: „Unglaublich!“

Stellen wir uns vor, wir würden diese Ereignisse in unsere Zeit verlegen. Vor 2000 Jahren war Johannes der Täufer eine sehr einflussreiche Persönlichkeit, die in ganz Israel großes Ansehen genoss — genau wie Billy Graham, ein großer christlicher Führer, heute überall anerkannt ist.

Nehmen wir an, es erscheint ein unbekannter junger Mann und bezeichnet sich vor aller Welt als der Sohn Gottes. Als ein Schriftkundiger würden Sie ihn fragen: „Wenn Du der Sohn Gottes bist, wo ist denn der angekündigte Elia?“ Wenn dieser junge Mann dann antworten würde: „Wissen Sie nicht, dass Billy Graham Elia ist?“ — wie würden Sie darauf reagieren? Sie würden bestimmt sagen: „Unmöglich!“

Wie könnte Billy Graham Elia sein? Er kam doch nicht vom Himmel herab. Wir alle wissen, dass er aus North Carolina kommt.“

Sie könnten diese Aussage nicht akzeptieren, nicht wahr? Mit diesem Unglauben wurde auch Jesus Christus konfrontiert. Die Menschen vor 2000 Jahren konnten einfach Johannes den Täufer nicht als Elia anerkennen, weil er nicht vom Himmel herabkam. Sie waren fest davon überzeugt, dass sich die Prophezeiung über die Wiederkunft Elias buchstäblich erfüllen würde und er aus dem Himmel herabkommen musste. Sie waren das Opfer der wörtlichen Auslegung des Alten Testamentes.

JOHANNES DER TÄUFER - EIN VERSAGER

Trotz aller Verachtung, mit der die Öffentlichkeit ihm begegnete, predigte Jesus weiter in der Kraft und Vollmacht Gottes. Das Volk konnte solch einen Menschen nicht einfach ignorieren. Man wollte sichergehen und beschloss, Johannes den Täufer selbst zu fragen, um diese Angelegenheit ein für allemal zu klären. Sie fragten Johannes:

Wer bist du? Und er bekannte und leugnete nicht; und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elia? Er sprach: Ich bin's nicht. — Bist du der Prophet? Und er antwortete: Nein! (Joh. 1:19-21)

Johannes der Täufer leugnete alles. Er sagte: „Ich bin nicht Elia.“ Er leugnete sogar, ein Prophet zu sein, obwohl jeder ihn als Prophet Gottes anerkannte. Warum? Er übersah die Situation und wusste, dass Jesus Christus von der Gesellschaft wie ein Ausgestoßener behandelt wurde. Jesus schien ein Verlierer zu sein, und Johannes der Täufer beschloss, sich nicht auf dessen Seite zu stellen. Er glaubte, es sei besser, alles zu leugnen.

Durch dieses Verhalten brachte Johannes der Täufer Jesus in eine sehr schwierige Lage, indem er ihn, vollkommen schutzlos, als einen großen Betrüger erscheinen ließ. Nachdem Johannes ihn verleugnete, war ihm jeglicher Rückhalt in diesem Punkt genommen.

Warum wurde Jesus gekreuzigt? Erstens wurde er das Opfer der wörtlichen Auslegung des Alten Testaments. Zweitens wurde Jesus abgelehnt und schließlich gekreuzigt, weil Johannes der Täufer in seiner Mission versagte. Wir können bei Matthäus lesen, dass Johannes der Täufer, als er im Gefängnis auf seine Hinrichtung wartete, zwei seiner eigenen Jünger zu Jesus schickte, um die folgende Frage an ihn zu richten:

Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines anderen warten? (Matth. 11:3)

Ist das die Frage eines Mannes, der an Jesus als den Sohn Gottes glaubt? Johannes der Täufer hatte zuvor am Jordan für Jesus Zeugnis abgelegt:

Und ich sah es und zeugte, daß dieser ist Gottes Sohn. (Joh. 1:34)

Jedoch die gleiche Person konfrontierte Jesus jetzt mit der Frage: „Bist du wirklich der Messias, oder sollen wir auf einen anderen warten.“

Welch eine Enttäuschung musste diese Frage Jesus bereitet haben! Was für ein kleingläubiger Mensch Johannes der Täufer doch gewesen ist!

Die Aufgabe Johannes des Täufers war für die Erfüllung der Mission des Messias von großer Wichtigkeit. Gott sandte Johannes mit dem besonderen Auftrag, den Weg des Herrn zu ebnen und das Volk vorzubereiten. Er war also der Vorläufer Christi.

Jesus war abhängig von der Erfüllung der Mission Johannes des Täufers. Als der gleiche Johannes zu Jesus kam und ihn fragte: „Bist du wirklich der Messias?“, war dies für Jesus schmerzvoller als ein Dolchstoß. Jesus, zornig über das Verhalten Johannes des Täufers, lehnte es ab, diese Frage mit „ja“ oder „nein“ zu beantworten, sondern sprach:

Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. (Matth. 11:6)

Dies waren Jesu Trost Worte an Johannes, als er dessen Versagen feststellte. Eigentlich sagte Jesus damit: „Armer Johannes, du Versager. Du hast deinen Glauben an mich verloren. Du nimmst Anstoß an dem Sohne Gottes. Du tust mir leid, Johannes.“

Dann sprach Jesus, empört über Johannes, zum Volke und sagte:

Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her bewegt? Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen sind in der Könige Häusern. Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch: er ist mehr als ein Prophet. Dieser ist's, von dem geschrieben steht: „Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll.“ (Matth. 11:7-10)

Johannes war mehr als ein Prophet, denn er kam, um unmittelbar für Jesus Christus, den Sohn Gottes, Zeugnis abzulegen. Er wurde für diese außergewöhnliche Mission geboren. Gott vertraute ihm diese große Verantwortung an. Welch eine Ehre für einen Menschen, von Jesus mit „mehr als ein Prophet“ bezeichnet zu werden! Johannes gelang es jedoch nicht, dieser Ehre gerecht zu werden! Daher sagte Jesus in Matthäus:

Wahrlich, ich sage euch: Unter allen, die von Weibern geboren sind, ist nicht aufgekomen, der größer sei denn Johannes der Täufer; der aber der Kleinste ist im Himmelreich, ist größer denn er. (Matth. 11:11)

Johannes war so tief gesunken, dass selbst der Kleinste im Himmelreich größer war als er. Die Bedeutung dieser Erklärung Jesu war bis jetzt ein Rätsel. Die Christen haben ihren wahren Sinn nicht verstanden, da sie nicht erkannten, dass Johannes der Täufer in seiner Mission versagte. Heute Abend wird uns die wahre Bedeutung dieses Ausspruches klar.

Johannes der Täufer war durch seine Mission, Zeugnis für den Sohn Gottes abzulegen, der Größte unter denen, die von Weibern geboren sind. Alle Propheten der Vergangenheit hatten die gleiche Mission. Jedoch die Propheten vor der Zeit Johannes des Täufers zeugten für den Messias lange vor seinem Erscheinen.

Johannes wurde als Zeitgenosse Jesu Christi geboren. Er hatte also das Privileg, für den lebenden Christus Zeugnis abzulegen, als dieser an die Öffentlichkeit trat. Er hatte somit die größte und glorreichste Mission von allen. Deshalb sagte Jesus, dass Johannes der Größte sei unter denen, die von Weibern geboren wurden.

Bezogen auf die Erfüllung dieser Mission, war Johannes jedoch der Kleinste; er war der erbärmlichste Versager aller Zeiten. Alle Propheten, die vor ihm lebten, waren im Himmelreich der geistigen Welt. Sie wussten, wer Jesus Christus war. Johannes aber wusste es nicht. Er zweifelte, wurde skeptisch und blind und versagte schließlich, sein eigenes Zeugnis Jesus gegenüber aufrechtzuerhalten. Sein Versagen machte ihn zum Kleinsten im Himmelreich.

Ich möchte Ihnen einen weiteren, unbestreitbaren Beweis dafür geben, dass Johannes der Täufer in seiner Mission versagte. Das Volk wandte sich an Johannes:

Meister, der bei dir war jenseits des Jordans, von dem du zeugtest, siehe, der tauft, und jedermann kommt zu ihm. (Joh. 3:26)

Johannes antwortete ihnen:

Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen. (Joh. 3:30)

Die Christen haben diese Aussage so interpretiert, dass Johannes wirklich ein demütiger Mann und ein großer Prophet gewesen ist. Sie glaubten, dass er in seiner Bescheidenheit erkannte, dass Jesus wachsen, er selber aber abnehmen müsse.

Im Gegenteil; dies ist ein Beweis für die Arroganz Johannes des Täufers. Wenn Johannes Jesus Christus als den Sohn Gottes ernstgenommen hätte, wäre ihm keine andere Wahl geblieben, als sich mit Jesus zu vereinigen und ihm von ganzem Herzen nachzufolgen in guten sowie in schlechten Zeiten. Er hätte gemeinsam mit Jesus dessen Aufstieg oder Niedergang erlebt — dem gleichen Schicksal entsprechend. Dieser Ausspruch zeugt davon, dass Johannes Jesus nicht nachfolgte. Er ging seinen eigenen Weg und verließ Jesus. Er nahm Jesus absolut nicht ernst.

Johannes der Täufer wurde schließlich enthauptet. Er hätte ein glorreicher Märtyrer sein können, wenn seine Enthauptung während der Durchführung der ihm übertragenen Mission, für den Messias Zeugnis abzulegen und der Welt zu verkünden, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist, erfolgt wäre. Er wurde jedoch getötet, weil er sich in eine Familienangelegenheit des König Herodes einmischte, mit der er nicht das Geringste zu tun hatte. Er war einzig und allein dafür verantwortlich, dem Sohne Gottes zu dienen. Johannes aber vernachlässigte seine göttliche Mission und erlitt einen bedeutungslosen, ja schmachvollen Tod. Diese Wahrheit muss gesagt werden, wie schmerzlich es auch ist. In Bezug auf Johannes den Täufer sagte Jesus in Matthäus:

Aber von den Tagen Johannes des Täufers bis hierher leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewalt tun, die reißen es an sich. (Matth. 11:12)

Durch das Versagen Johannes des Täufers in seiner Mission war das Reich, das Jesus Christus brachte, zum Leiden verurteilt und der Willkür der Menschen ausgesetzt. Wenn ein Vorkämpfer Gottes in der Erfüllung seiner Mission versagt, muss jemand anders, seinen Leistungen entsprechend, diese Aufgabe übernehmen. Männern mit starkem Glauben — wie Petrus — gelang es, aufgrund ihrer Verdienste die Position Johannes des Täufers einzunehmen.

Was wäre geschehen, wenn Johannes der Täufer einen starken Glauben bewiesen hätte? Er wäre der Hauptjünger Jesu Christi, des Sohnes Gottes, geworden. Wenn man Jesus zum König gemacht hätte, wäre Johannes zum Ministerpräsidenten ernannt worden. Genau diese Position hatte Gott für Johannes vorgesehen.

In diesem Falle wären dann die 12 Apostel, die 70 Jünger und die 120, die Jesus auserwählte, aus den Reihen der Anhänger des Johannes gekommen.

Johannes sollte also als Mittler dienen und Einheit und Harmonie zwischen dem auserwählten Volk Israel und dem Sohn Gottes herbeiführen. Wer hätte es unter diesen Umständen noch gewagt, Jesus zu kreuzigen? Niemand! Die Kreuzigung hätte nie stattgefunden.

Ich bin sicher, dass viele Menschen, die die Bibel lesen, sich in Bezug auf Johannes gefragt haben: „Wenn er ein so großer Mann war, warum wurde er dann nicht der Hauptjünger des Sohnes Gottes?“ Jesus selbst sprach über die Mission, die Johannes zu erfüllen hatte:

Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissagt bis auf Johannes. Und (so ihr's wollt annehmen) er ist Elia, der da soll zukünftig sein. (Matth. 11:13)

Johannes der Täufer repräsentierte die Vollendung des Alten Testamentes, des Gesetzes und der Propheten. Er war der Würdenträger des alten und Jesus der des neuen Zeitalters. Von Johannes dem Täufer unterstützt, hätte Jesus auf dem festen Fundament des Alten Testament Zeitalters das neue Zeitalter zur Blüte gebracht. Der Sohn Gottes hätte in kürzester Zeit sein Reich errichten können und Johannes der Täufer wäre zum Eckstein dieses Reiches geworden.

Wäre Johannes der Täufer Jesus nachgefolgt, so hätten die Führer der damaligen Gesellschaft als erste Jesus Christus als den Sohn Gottes anerkannt. Wer hätte dann den Herrn der Herrlichkeit gekreuzigt?

Glauben Sie nicht auch, dass Gott die volle Unterstützung und Nachfolge der fähigsten Menschen jener Zeit erwartete, als er Seinen eingeborenen Sohn in diese Welt sandte, um Sein Reich auf Erden zu errichten? Oder meinen Sie wirklich, dass Gott nur die Außenseiter der Gesellschaft zur Nachfolge Seines Sohnes auserwählte?

Nein, auf keinen Fall! Jedoch durch das Versagen Johannes des Täufers zerriss die Verbindung zwischen dem Sohn Gottes und dem Volk. Die Folge davon war, dass nur Fischer, Zöllner, Huren und Aussätzige Jesus Christus nachfolgten. Diese Tatsache bereitete dem Herzen Gottes großen Kummer.

Wäre es nicht logisch zu erwarten, dass alle führenden Persönlichkeiten des Christentums — die Bischöfe, Kardinäle, der Papst und alle Evangelisten und großen Prediger der Welt — zu den ersten gehören, die Christus empfangen, wenn seine Wiederkunft zu unserer Zeit stattfinden sollte? Mit diesen Menschen als Nachfolger wäre die Errichtung des Reiches Gottes für den Herrn der Wiederkunft um vieles leichter.

Sie mögen sagen: „Rev. Mun, wer gibt ihnen die Vollmacht, in dieser Weise zu reden? Wie können Sie so sicher sein?“ Ja, ich habe diese Vollmacht. Gott enthüllte mir die Wahrheit. Ich sprach mit Jesus. Er wies auf diese Wahrheiten hin. Auch Johannes der Täufer bestätigte die Richtigkeit dieser Aussagen in der geistigen Welt. Nach diesen außerordentlichen geistigen Erlebnissen erhielt die gleiche Bibel, die ich bisher gelesen hatte, eine ganz neue Bedeutung für mich.

Selbst wenn Sie diese Dinge im Augenblick nicht als Wahrheit anerkennen können, sollten Sie Ihr Urteil vorläufig zurückstellen. Eines Tages werden wir alle um die Wahrheit wissen. Jeder von uns stirbt schließlich und geht in den geistigen Himmel ein, in dem die Wahrheit wie das Sonnenlicht strahlt und niemand kann ihr dann ausweichen. An diesem Tage werden wir alle die volle Wahrheit erkennen.

Selig ist jedoch derjenige, der demütig genug ist, die Wahrheit zu akzeptieren, solange er hier auf Erden die Gelegenheit dazu hat. Ihr Wissen um Gott und um Wahrheit hier auf Erden ist bestimmend für Ihr ewiges Leben.

DAS KOMMEN JESU IN DEN WOLKEN DES HIMMELS

Es gibt noch einen dritten wichtigen Grund dafür, dass Jesus nicht als Messias anerkannt wurde. Vor zweitausend Jahren erwartete das Volk die Ankunft des Sohnes Gottes in den Wolken des Himmels, wie Daniel prophezeite:

Ich sah in diesem Gesichte des Nachts, und siehe, es kam einer in des Himmels Wolken wie eines Menschen Sohn. (Dan. 7:13)

Jesus Christus erschien jedoch nicht auf übernatürliche Weise in den Wolken des Himmels. Er wurde von Maria, der Frau Josephs, geboren. Die Leute sagten: „Wie kann denn dieser Jesus der Sohn Gottes sein? Er ist ein Mensch wie du und ich.“ Dies war ein weiterer überzeugender Grund, der zur Ablehnung Jesu führte.

Einige mögen sagen, dass die Prophezeiung Daniels sich nicht auf das Kommen Jesu Christi sondern auf die Wiederkunft bezog. Dies ist jedoch nicht der Fall, denn selbst Jesus bezeugte, dass alle Propheten in Johannes dem Täufer ihre Vollendung fanden. Das Gesetz und alle Prophezeiungen, die vor dem Kommen Johannes des Täufers gegeben wurden, sollten zur Zeit Jesu Christi erfüllt werden.

Die Prophezeiung über das Kommen des Menschensohnes in den Wolken des Himmels bezog sich auf das Kommen Jesu Christi vor 2000 Jahren. Zu der Zeit gab es kein Neues Testament, und der Gedanke an eine Wiederkunft wäre Gott nicht in den Sinn gekommen.

Diese Prophezeiung bereitete Jesus bei der Durchführung seiner Mission große Schwierigkeiten. Im Neuen Testament warnt der Apostel Johannes:

Denn viele Verführer sind in die Welt gekommen, die nicht bekennen Jesum Christum, daß er in das Fleisch gekommen ist. Das ist der Verführer und der Widerchrist. (2. Joh. 7)

Diese Worte richtete Johannes vor 2000 Jahren an die Menschen, die nicht an Jesus Christus glaubten und ihn ablehnten, weil er als ein physischer Mensch erschien. Sie warteten auf die Erscheinung eines übernatürlichen Wesens in den Wolken des Himmels. Johannes verurteilte diese Menschen aufs Schärfste und bezeichnete sie als „Antichrist“.

Diese geschichtlichen Wahrheiten blieben der christlichen Welt verborgen. Heute werden all diese Tatsachen in Bezug auf die Mission Jesu zum ersten Mal enthüllt.

Ja, unser Herr Jesus Christus hatte die Aufgabe, das Reich Gottes auf Erden zu errichten. Wir aber haben ihn nicht verstanden und das große Verbrechen begangen, ihn zu kreuzigen. Das war eine große Tragödie. Später sagten wir, dies sei der Wille Gottes gewesen. Welch eine Ironie!

Der Glaube, dass Jesus kam, um am Kreuz zu sterben, bildete das Fundament des Christentums. Dieser Irrtum des christlichen Glaubens brach das Herz Gottes während der letzten 2000 Jahre. Gottes Herz war gebrochen, als Adam gegen ihn rebellierte, und Er war zum zweiten Mal im Innersten getroffen, als sein Sohn auf Golgatha gekreuzigt wurde. Wir haben sowohl Gott als auch Christus vollkommen missverstanden.

Warum wird dann diese Wahrheit gerade zu dieser Zeit offenbart? Weil die Zeit der Wiederkunft Christi nahe herbeigekommen ist und Gott verhüten möchte, dass die Christen den gleichen Fehler begehen wie die Menschen zur Zeit Jesu.

Nur auf der Grundlage der reinen Wahrheit, die uns der himmlische Vater offenbart, können sich alle christlichen Kirchen miteinander vereinigen. Ja, die Wahrheit führt uns zusammen und befreit uns von unserem falschen Verständnis. Diese lautere Wahrheit Gottes wird jetzt enthüllt.

DIE KREUZIGUNG - DIE SEKUNDÄRE MISSION JESU

Bei der Kreuzigung Jesu handelte es sich keinesfalls um die ursprüngliche Mission des Sohnes Gottes, sondern um eine Änderung des beabsichtigten Kurses, um eine sekundäre Mission, die auf dem Berge der Verklärung beschlossen wurde. Lukas berichtet darüber:

Und siehe, zwei Männer redeten mit ihm, welche waren Mose und Elia; die erschienen in Klarheit und redeten von dem Ausgang, welchen er sollte erfüllen zu Jerusalem. (Lukas 9:30-31)

Als Jesus mit seinem Hauptjünger Petrus über sein Leiden und die Kreuzigung in Jerusalem sprach, war Petrus ganz außer sich, wie wir in Matthäus lesen:

Herr, schone dein selbst, das widerfahre dir nur nicht! (Matth. 16:22)

Jesus wies in jedoch zurecht:

Hebe dich, Satan, von mir! Du bist mir ärgerlich; denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist. (Matth. 16:23)

Christen zitieren diese Stelle oft als Beweis dafür, dass Jesus kam, um am Kreuz zu sterben. Ihre Erklärung lautet etwa: Nach seinen eigenen Aussagen kam er, um zu leiden und zu sterben. Darum wies er auch Petrus zurecht und bezeichnete ihn mit Satan, weil dieser ihn an seinem Leidensweg hindern wollte.

Bei dieser Auslegung bleibt allerdings ein wichtiger Punkt unberücksichtigt. Jesus wies seinen Jünger erst zurecht, nachdem er von der Änderung des Planes Gottes und der damit verbundenen Änderung seines eigenen Kurses erfahren hatte. Gott wusste, dass Jesus seine ursprüngliche Mission, die Errichtung des Reiches Gottes auf Erden, nicht durchführen konnte, da hierzu die Mitarbeit des Volkes erforderlich gewesen wäre. Das Volk Israel jedoch lehnte ihn ab.

Zu dieser vorgerückten Stunde seiner Mission erhielt Jesus von Gott den Auftrag, wenigstens ein begrenztes Ziel zu erreichen und die geistige Erlösung zu bringen. Jesus bereitete sich also auf diesen sekundären Weg vor. Der arme Petrus wusste jedoch nichts von dieser Änderung der Mission Jesu Christi.

Jesus nannte Petrus „Satan“, denn die scheinbar beruhigenden Worte des Petrus hatten zu diesem Zeitpunkt nichts mit dem Willen Gottes zu tun. Petrus Worte waren ein Zeichen seiner Unwissenheit und Blindheit. Jesus hingegen musste diese sekundäre Mission unter allen Umständen erfüllen, sonst wäre sein Kommen völlig sinnlos gewesen.

DIE ANERKENNUNG JESU HÄTTE DIE ERRICHTUNG DES REICHES GOTTES ZUR FOLGE GEHABT

Wir wollen einmal darüber nachdenken, was geschehen wäre, wenn das Volk Israel Jesus wirklich akzeptiert hätte. Er wäre ohne Zweifel König dieser Nation geworden, und als König Israels hätte er seine Jünger mit allen Nachkommen Abrahams, einschließlich der zwölf Stämme Jakobs und aller arabischen Stämme, vereinigt. Sie alle hätten gemeinsam die Familie des Sohnes Gottes gebildet.

Jesus Christus hätte seine himmlische Herrschaft angetreten mit der Nation Israel als Mittelpunkt. Zu dieser Zeit wäre die Regierungsform des Reiches Gottes eingeführt worden und eine unbesiegbare Nation wäre entstanden, in der die Herrschaft Gottes realisiert worden wäre. Diese eine Nation unter der Herrschaft Gottes, die der erste Adam errichten sollte, wäre endlich durch den letzten Adam — den König Jesus Christus — realisiert worden. Selbst das Römische Reich hätte sich vor dem Reich Gottes beugen müssen. In diesem Zusammenhang prophezeite Jesaja:

Auf daß seine Herrschaft groß werde und des Friedens. kein Ende auf dem Stuhl Davids und in seinem Königreich, daß er's zurichte und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des Herrn Zebaoth. (Jes. 9:7)

Selbst nach dem Tode Jesu gingen seine Jünger mit leeren Händen nach Rom, litten und opferten ihr Leben. Jedoch innerhalb von 400 Jahren brach das Römische Reich vor dieser wehrlosen Armee zusammen. Wenn Jesus Christus nicht am Kreuze gestorben wäre, sondern selbst seine heilige Armee geführt hätte, wäre das gesamte Römische Reich schon zu seinen Lebzeiten unter die Herrschaft Gottes gebracht worden.

Damals war das große Römische Imperium das Zentrum der Welt. Gottes Plan der Erlösung bezog sich auf die Wiederherstellung der gesamten Welt. Gott hatte Rom als Mittelpunkt der Welt vorbereitet, damit das Reich Gottes ganz schnell über die gesamte Welt verbreitet werden konnte, nachdem es in Rom errichtet worden war. Wenn es Jesus möglich gewesen wäre, sein Reich innerhalb des Römischen Imperiums aufzubauen, wäre durch die Macht und den Einfluss Roms das Evangelium Jesu Christi noch zu seinen Lebzeiten auf der ganzen Welt verbreitet worden.

Auf dieser Grundlage wäre es Jesus zu seinen Lebzeiten möglich gewesen, das Himmelreich auf Erden zu errichten. Israel hätte den ruhmreichen Mittelpunkt seines Reiches gebildet, und die heute existierenden verschiedenen christlichen Konfessionen — wie Katholizismus,

Protestantismus, Methodismus usw. — wären nicht entstanden. Sie wären überflüssig; denn wenn man schon am Ziel ist, benötigt man kein Fahrzeug mehr.

Wir wären dann bereits Bürger des Himmelreiches. In der Geschichte des Christentums gäbe es kein Blutvergießen und keine Märtyrer, und auf den Kirchtürmen wären keine Kreuze angebracht worden.

In diesem Falle wäre die Wiederkunft Christi überflüssig, denn die Mission des Messias wäre bereits erfüllt. Satan und die Sünde wären nicht existent in unserer heutigen Welt. Alle Menschen wären wiederhergestellt, bzw. sündenlos in Gottes gute und vollkommene Welt hineingeboren. Aus welchem Grunde sollte Christus dann wiederkommen? Es ist sinnlos, einen Arzt zu rufen, wenn es keinen Patienten gibt, der seiner Hilfe bedarf.

Die traurige Wirklichkeit sieht jedoch anders aus. Die Menschen rebellierten gegen Jesus Christus. Ohne den Gehorsam Adams und Evas konnte Gott sein Ideal im Garten Eden nicht verwirklichen, und ohne die Mitarbeit des Volkes konnte Jesus Christus sein Reich auf Erden nicht errichten.

DIE KREUZIGUNG BRACHTE NUR EINE GEISTIGE ERLÖSUNG

Jesus wandte sich daher seiner sekundären Mission, der geistigen Erlösung, zu. Gott erlaubte Seinem Sohn, als Opfer zu dienen, das durch die Sünde und Blindheit des Volkes notwendig wurde. Dies war die Bedeutung der Kreuzigung. Gott erlaubte Jesus, am Kreuz zu sterben, um als Lösegeld zu dienen, das an Satan entrichtet werden musste. Als Ausgleich dafür konnte Gott nach der Auferstehung Jesu die Seelen der Menschen beanspruchen. Die physische Erlösung war jedoch nicht möglich.

Der Sieg Gottes liegt also nicht in der Kreuzigung, sondern in der Auferstehung, die die Erlösung ermöglicht.

Durch die Kreuzigung Jesu wurde auch das Christentum gekreuzigt. In der Stunde seines größten Leidens verloren alle Nachfolger ihren Glauben an Jesus und verrieten ihn. Selbst Petrus verleugnete den Herrn.

Durch die Auferstehung jedoch erhielt auch das Christentum neues Leben. 40 Tage lang sammelte Jesus seine verstreuten Nachfolger, stärkte sie und verband sie wieder miteinander. Dies war der Anfang unseres heutigen Christentums.

Ja, unsere Erlösung liegt in der Auferstehung begründet. Auf diesen Sieg Christi hat die Macht Satans keinen Einfluss. Der Körper Christi wurde jedoch als Opfer und Lösegeld dahingegeben, und damit auch der Körper der gesamten Menschheit. Wir können daher nur eine geistige Erlösung erreichen, da die Erlösung des Körpers vor 2000 Jahren nicht durchgeführt werden konnte. Aus diesem Grunde leidet die Welt immer noch unter der Macht Satans, und die Sünde beherrscht die Welt durch unseren Körper.

Verzweifelt ruft der Apostel Paulus im Brief an die Römer aus:

Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich danke Gott durch Jesum Christum, unsern Herrn. So diene ich nun mit dem Gemüte dem Gesetz Gottes, aber mit dem Fleische dem Gesetz der Sünde. (Röm. 7:24-25)

Paulus lebte in der Gnade des Herrn. Trotzdem bekannte er, dass er Gott nur mit seinem Geiste dienen konnte, während sein physischer Körper dem Gesetz der Sünde folgte und der Erlösung bedurfte. Paulus wurde also immer noch von der Sünde gequält.

Das Gleiche gilt auch für uns. Durch den Glauben an Jesus Christus wird uns die geistige Erlösung zuteil, unser physischer Körper bleibt jedoch weiterhin unter der Herrschaft Satans und dient dem Gesetze der Sünde, bis Christus wiederkommt und uns von den Ketten der Sünde befreit. Der Herr der Wiederkunft ist der Einzige, der uns die vollkommene Erlösung bringen kann: die geistige und auch die physische Erlösung.

Das Christentum hat heute lediglich die Macht, eine geistige Erlösung zu bringen, da ihm, im Gegensatz zur Nation Israel, die physische Grundlage fehlt. Daher erstreckt sich Gottes Herrschaft innerhalb des Christentums nur über ein geistiges Reich.

Die große Hoffnung der Menschheit liegt darum in der Wiederkunft des Messias. Diese Hoffnung ist die gleiche für Amerika sowie für die ganze Welt. Amerika — diese einzigartige christliche Nation — muss jetzt erwachen und sich auf den Tag der Wiederkunft des Messias vorbereiten.

Das amerikanische Christentum von heute steht geistig in der Position Israels vor 2000 Jahren. Amerika ist dazu auserwählt, dem Messias im 20. Jahrhundert als Ankunftsart zu dienen. Gott möchte die ganze Welt erreichen und muss sich daher zuerst nach Amerika wenden.

Die Rolle Amerikas als Zentrum der Welt hat ihre Parallele in der Aufgabe des Römischen Reiches als Mittelpunkt der Welt vor 2000 Jahren. Jesus hatte sein Auge auf Rom gerichtet, und wenn Christus wiederkommt, wird sein Hauptaugenmerk Amerika gelten.

DAS GEBET IM GARTEN GETHSEMANE

Aus all diesen Gründen haben wir Christen die eigentliche Bedeutung des Gebetes Jesu im Garten Gethsemane nicht richtig erfasst. Jesus sagte dort zu seinen Jüngern:

Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibet hier und wachet mit mir! Und er ging hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst! (Matth. 26:38 - 39)

Er betete nicht nur einmal sondern dreimal auf diese Weise. Sein Herz war zu Tode betrübt. Viele Christen schreiben dieses Gebet seiner menschlichen Schwäche zu, obgleich er die Mission hatte, am Kreuz zu sterben. — Nichts ist weiter von der Wahrheit entfernt.

Unter der Herrschaft der Römischen Kaiser starben Hunderttausende von Christen den Märtyrertod. Sie baten nicht: „Laß diesen Kelch an mir vorübergehen.“

Als Simon Petrus gekreuzigt werden sollte, sagte er zu seinen Peinigern: „Ich bin nicht würdig, den gleichen Tod zu sterben wie mein Herr Jesus Christus. Erfüllt mir eine Bitte! Kreuzigt mich mit dem Kopf nach unten.“ Er sagte nicht: „Laß diesen Kelch an mir vorübergehen“

Als Stephanus, der erste christliche Märtyrer, zu Tode gesteinigt wurde, sagte er nicht: „Laß diesen Kelch an mir vorübergehen.“ Den Aufzeichnungen in der Bibel zufolge starb er in Frieden und betete für seine Peiniger.

Ganz abgesehen vom biblischen Geschehen wissen wir um Menschen, die ihren Tod ohne weiteres akzeptierten. Von Nathan Hale, einem jungen Offizier im Amerikanischen Freiheitskrieg wird berichtet, dass er nach seiner Gefangennahme und Verurteilung zum Tode durch den Strang sagte: „Es tut mir sehr leid, dass ich nur ein Leben habe, das ich für mein Land dahingeben kann.“ Er bat nicht: „Laß diesen Kelch an mir vorübergehen.“

Glauben Sie wirklich, dass der Messias Jesus Christus, der Sohn Gottes, schwächer gewesen sein kann als all diese Menschen — vor allem, wenn der einzige Zweck seines Kommens darin lag, durch den Tod am Kreuz die Welt zu erlösen? Nein! In diesem Falle wäre er nicht qualifiziert gewesen, der Messias zu sein. Wir haben unseren Herrn Jesus nicht verstanden.

Jesus betete verzweifelt im Garten Gethsemane, jedoch nicht um seiner selbst willen, oder aus Furcht vor dem Tode. Jesus Christus, unser Herr, war bereit, tausendmal zu sterben, wenn dies der einzige Weg zur Erlösung der Menschheit gewesen wäre.

Seine Sorge galt seiner Mission und dem Leiden seines Himmlischen Vaters. Er wusste, dass seine Kreuzigung nicht dem eigentlichen Willen Gottes entsprach und schwerwiegende Folgen haben würde. Er wusste, dass durch seinen Tod die Verwirklichung des Himmelreiches um weitere 2000 Jahre verschoben werden würde, und dass die Menschheit in der Zwischenzeit durch große Trübsal gehen musste.

Ihm war bewusst, dass Millionen seiner Anhänger ihr Blut vergießen und den gleichen Märtyrertod sterben müssten. Außerdem würde Israel verlassen und verwüstet werden. Vor allem aber wollte er siegreich und mit erfüllter Mission zum Thron seines Himmlischen Vaters zurückkehren, und nicht allein, wie es durch die Kreuzigung notwendig wurde. Er stellte sich eine glorreiche Heimkehr vor.

Im Garten Gethsemane wandte Jesus sich daher mit einer letzten verzweifelten Bitte an Gott: „Gibt es nicht selbst zu diesem späten Zeitpunkt noch irgendeinen Weg, um meine Mission hier auf Erden zu erfüllen?“

Wenn wir wirkliche Nachfolger Christi sein wollen, müssen wir verstehen, welchen Kummer und welche Qualen Jesus erduldet.

Wenn es sich bei der Kreuzigung Jesu um die Erfüllung des Willens Gottes handeln würde, müsste Judas — der Apostel, der Jesus verriet — als Held angesehen und mit einem himmlischen Orden ausgezeichnet werden, denn irgendjemand musste ja den Sohn Gottes

an seine Feinde ausliefern, wenn er gekreuzigt werden sollte. Jesus sagte jedoch, bezogen auf Judas:

Doch weh dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verraten wird! Es wäre ihm besser, daß er nie geboren wäre. (Matth. 26:24)

Warum sollte Jesus auch am Kreuze gerufen haben:

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? (Matth. 27:46)

Wenn durch die Kreuzigung der Wille Gottes erfüllt worden wäre, hätte Jesus zu diesem Zeitpunkt übergücklich sein müssen. Er hätte dann ausgerufen: „Mein Gott, Du läßt mir Ehre zuteil werden! Freue Dich Vater, ich bin siegreich!"

Im heutigen Christentum herrscht die traditionelle Ansicht, dass Jesus kam, um am Kreuze zu sterben. Damit rechtfertigen die Christen den Mord an Gottes Sohn.

WIE DIE WIEDERKUNFT ERFÜLLT WIRD

Ohne Logik können wir heute nichts glauben. Gott ist die Wahrheit, und die Wahrheit ist logisch. Wo Unwissenheit herrscht, kann es keine Vollkommenheit geben.

Gebete der Christen allein konnten Neil Armstrong nicht zum Mond bringen, hierzu war wissenschaftliche Wahrheit notwendig. Ich war Student der Wissenschaften und weiß, dass Gott auch ein Gott der Wissenschaften ist. Seine Botschaft muss daher wissenschaftlich, logisch und überzeugend sein für die Menschen des 20. Jahrhunderts.

Lassen Sie mich jetzt zum Höhepunkt meines heutigen Vortrags kommen und darüber sprechen, wie die Wiederkunft Christi stattfinden wird.

In der Bibel heißt es in Matthäus:

...und werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit. (Matth. 24:30)

In der Offenbarung lesen wir:

Siehe, er kommt mit den Wolken. (Offb. 1:7)

Paulus dagegen schreibt in seinem ersten Brief an die Thessalonicher:

Der Tag des Herrn wird kommen wie ein Dieb in der Nacht. (1. Thess. 5:2)

In der einen Prophezeiung heißt es, dass der Herr in den Wolken des Himmels kommen wird, und die andere sagt uns aus, dass er kommen wird wie ein Dieb in der Nacht. Im gewissen Sinne widersprechen diese beiden Prophezeiungen einander, denn wenn Christus

wie ein Dieb in der Nacht kommt, kann er nicht gleichzeitig in den Wolken erscheinen. Sollen wir nun eine dieser Prophezeiungen annehmen und die andere ablehnen?

Die Menschen vor 2000 Jahren verstanden nicht, dass die Botschaft Gottes in Symbolen ausgedrückt ist. Sie legten sie wörtlich aus und begingen dadurch einen schwerwiegenden Fehler. Wenn wir Christen nun das Neue Testament lesen, dürfen wir nicht in den gleichen Fehler verfallen. Wir müssen die Bibel im Geiste Gottes lesen und die wirkliche Bedeutung der Symbole und Gleichnisse verstehen.

Vor 2000 Jahren erwartete jeder das Erscheinen Elias aus dem blauen Himmel heraus; er kam jedoch nicht auf diese Weise. Auch war man davon überzeugt, dass der Messias in den Wolken des Himmels kommen würde; aber auch er erschien nicht auf diese Art. Ebenso erwarten heute die Christen, dass die Wiederkunft in den Wolken des Himmels stattfinden wird. Haben Sie jedoch eine Garantie dafür, dass solche Erwartungen nicht auch diesmal wieder enttäuscht werden?

Lassen Sie uns demütig und aufgeschlossen genug sein, um beide Möglichkeiten akzeptieren zu können — sein Kommen in den Wolken des Himmels und sein Kommen wie ein Dieb in der Nacht. Wenn Sie sich nur auf sein Kommen in den Wolken des Himmels konzentrieren und Ihre Erwartungen nicht erfüllt werden, weil er als Menschensohn im Fleische erscheint, werden Sie wahrscheinlich das gleiche Verbrechen begehen, wie die Menschen damals vor 2000 Jahren.

Wenn Sie jedoch demütig und bereit sind, den Herrn als Menschensohn im Fleische anzuerkennen — nur auf diese Weise könnte er wie ein Dieb kommen — können Sie nichts verlieren. Im Gegenteil, Sie können sicher sein, dem Herrn zu begegnen, ganz gleich, auf welche Weise er kommen wird.

Nur wenn der Herr wie ein Dieb in der Nacht erscheint, könnten Sie ihn verfehlen. Sollte er jedoch in den Wolken kommen, sind Sie aller Sorge enthoben; denn jedes Auge wird ihn sehen. Die Fernsehsender würden gewiss dafür sorgen.

Ich muss Ihnen jedoch sagen, dass Gott Seinen Sohn nicht in den Wolken des Himmels senden wird. Wenn Sie darauf warten, werden Sie eine große Enttäuschung erleben, denn auch diesmal wird er als ein Mensch im Fleische kommen.

Hierbei handelt es sich um eine Offenbarung von Gott, die ich durch wichtige Prophezeiungen in der Bibel noch unterstreichen möchte. In Lukas lesen wir:

Da er aber gefragt ward von den Pharisäern: Wann kommt das Reich Gottes? Antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Gebärden. (Luk. 17:20)

Jeder Mensch würde die Wolken des Himmels sehen. Jesus aber sagte, dass wir das Kommen des Reiches Gottes nicht sehen können. Nahmen die Menschen vor 2000 Jahren das Kommen des Messias wahr? Nein, denn er erschien als ein Mensch im physischen Körper.

Die meisten Menschen fragen nach biblischen Beweisen für diese Aussagen. In Lukas stellte Jesus eine ganz außergewöhnliche Behauptung auf, als er sagte:

Zuvor aber muß er (der Herr der Wiederkunft) viel leiden und verworfen werden von diesem Geschlecht. (Luk. 17:25)

Wenn der Herr in den Wolken des Himmels kommt mit großer Macht und Herrlichkeit und der Posaune des Erzengels, wer würde es dann wagen, ihn abzulehnen oder ihm Leid zuzufügen? Würden Sie es tun? Dies sind die Worte Jesu. Der Herr wird leiden und verworfen werden, weil er als der Menschensohn im Fleische kommt. Der Menschheit wird es im Anfang schwerfallen, ihn als Christus anzuerkennen.

Alle christlichen Kirchen und ernsthaften Christen erwarten das Kommen des Herrn in den Wolken des Himmels. Sie alle richten ihren Blick aufwärts und warten auf sein Erscheinen. Wenn diese Erwartung sich jedoch nicht erfüllt, und der Herr ganz unerwartet als der Menschensohn im Fleische kommt — wie Jesus das erste Mal in diese Welt kam — was wird dann geschehen?

Zuerst werden die Menschen ihn ablehnen und ihn verfolgen. Er wird keinen Glauben finden auf Erden. Man wird ihn nicht anerkennen. Viele Christen werden ihn angreifen, ihn mit Steinen bewerfen, ihn einen Gotteslästerer und Häretiker nennen, der von Dämonen besessen ist. Die gleichen Anklagen wurden vor 2000 Jahren gegen Jesus erhoben.

In Lukas lesen wir:

Und wie es geschah zu den Zeiten Noahs, so wird's auch geschehen in den Tagen des Menschensohnes: sie aßen, sie tranken, sie freiten, sie ließen sich freien bis auf den Tag, da Noah in die Arche ging und die Sintflut kam und brachte sie alle um. (Luk. 17:26-27)

Diese Verse beschreiben die Tage des Menschensohnes. Das Gleiche wird sich wiederholen, wenn Christus als der Menschensohn im Fleische wiederkommt.

Christus wird als Mensch wiederkommen und den Anbruch des Reiches Gottes ankündigen. Niemand wird ihm jedoch Aufmerksamkeit schenken. Im Gegenteil, man wird ihn verlachen, verspotten, verfolgen und ihm viel Leid zufügen.

In der Zwischenzeit nehmen die Dinge der Welt ihren gewohnten Verlauf. Man isst, trinkt und heiratet bis zu dem Tage, an dem der Herr auf den Thron des Gerichtes erhoben wird. Wenn die Welt ihn dann als den Richter erkennt, ist es bereits zu spät! Die Arche wird geschlossen und das Gericht nimmt seinen Verlauf.

Ich möchte, dass Sie nun den Vers hören, in dem Jesus spricht:

Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürze. Doch wenn des Menschen Sohn kommen wird, meinst du, daß er auch werde Glauben finden auf Erden? (Luk. 18:8)

Jesus bezweifelte, dass Christus bei seiner Wiederkunft Glauben finden würde auf Erden. Warum?

Die Geschichte mag sich wiederholen. Vor 2000 Jahren herrschte ein starker Glaube. Morgens, mittags und abends beteten die Menschen in den Synagogen. Sie lasen beständig in der Schrift, schrieben sie auf ihre Rockaufschläge und zitierten sie täglich. Sie hielten die Zehn Gebote und alle Gesetze, opferten den Zehnten und fasteten und fasteten.

Als der Sohn Gottes jedoch erschien, erkannten sie ihn nicht und kreuzigten ihn. Fand Jesus also Glauben auf Erden? Aus der Sicht Jesu Christi gab es zu der Zeit absolut keinen Glauben.

Wenn er nun als der Menschensohn im Fleische wiederkommt, wird er vielleicht auch diesmal keinen Glauben auf Erden finden. Millionen von Christen und tausende von Kirchen werden den Menschensohn vielleicht nie erkennen, weil er im Fleische kommt.

Schließlich lesen wir in Matthäus:

Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr! Haben wir nicht in deinem Namen geweissagt, haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben, haben wir nicht in deinem Namen viele Taten getan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt; weicht alle von mir, ihr Übeltäter! (Matth. 7:22-23)

Was bedeutet das? Warum sollten diese frommen Christen, die den Namen des Herrn anrufen, als Übeltäter verurteilt werden? Welches „Übel“ sollten sie begangen haben?

Im Laufe der Geschichte wurden viele Verbrechen und Sünden im Namen des Herrn, im Namen Gottes, verübt.

Es gibt kein besseres Beispiel dafür als die Ereignisse zur Zeit Jesu. Die Menschen, die Jesus Christus töten wollten — und denen es schließlich gelang, ihn zu kreuzigen — waren die gleichen Menschen, die Tag und Nacht gläubig den Worten Gottes folgten. Als der Sohn Gottes schließlich zu ihnen kam, begingen sie jedoch das entsetzlichste Verbrechen der Geschichte. Sie töteten Gottes einzigen Sohn, und sie taten es im Namen Gottes!

Wie können wir daher sicher sein, dass die heutigen Christen nicht diejenigen sind, die den ersten Stein werfen und Christus verfolgen, wenn er als Mensch wiederkommt?

Wir haben heute die gleiche Verantwortung wie die Menschen vor 2000 Jahren. Wenn Gott Seinen Sohn sendet und wir ihn nicht erkennen und uns nicht mit ihm vereinigen, wird er ebenfalls zu uns sagen: „Weicht von mir, ihr Übeltäter!“, obgleich wir viel Gutes tun und ein intensives Gebetsleben führen mögen.

Wenn es wahr ist, dass die Geschichte sich wiederholt, könnte es geschehen, dass die heutigen Christen zu den schlimmsten Feinden des wiedergekehrten Christus werden. Sie mögen versuchen, ihn auch diesmal wieder im Namen Gottes zu kreuzigen.

Wenn auch die anfängliche Ablehnung und Verfolgung sehr hart sein sollte, kommt Christus nicht wieder, um noch einmal gekreuzigt zu werden. Der Herr der Wiederkunft wird siegreich sein und schließlich auf den Thron des Gerichtes erhöht werden. Er wird die Welt richten.

Wenn er auf diesen Thron erhöht ist, wird ihn jedes Auge sehen. Es wird jedem eindeutig klar sein, wer er ist, und diejenigen, die ihn bereits angeklagt und abgelehnt haben, werden wehklagen und trauern um des Bösen willen, das sie ihm zufügten. Dann ist es jedoch zu spät, und der Herr wird zu ihnen sagen: „Ich habe euch noch nie erkannt; weicht alle von mir, ihr Übeltäter!"

Der Herr kommt, und zwar als ein Mensch. Er kommt aber auch in der Macht und Herrlichkeit Gottes und wird die Welt richten. Die Demütigen werden dann Seinen Segen empfangen, während die Hoffärtigen dem Gericht verfallen.

DIE BEDEUTUNG DER WOLKEN DES HIMMELS

Was ist mit dem Ausdruck „Wolken des Himmels" wirklich gemeint? Ich wiederhole, die Bibel ist in Symbolen geschrieben. Jesus sagte z.B.: „Ich bin der Weinstock, und ihr seid die Reben." Dies ist ein symbolischer Ausdruck.

Ebenso haben die „Wolken des Himmels" eine symbolische Bedeutung. In der Offenbarung lesen wir:

Die Wasser, die du gesehen hast, da die Hure sitzt, sind Völker und Scharen und Heiden und Sprachen. (Offb. 17:15)

Aus der Bibel geht deutlich hervor, dass das Wasser die gefallene Menschheit symbolisiert.

Wolken sind verdunstetes Wasser. Wasser ist jedoch bekanntlich oftmals unrein und verseucht. Wenn dieses Wasser verdunstet und sich Wolken bilden, bleiben alle unreinen Stoffe zurück. Der Ausdruck „Wolken des Himmels" symbolisiert also die Menschen, die aus dem Wasser der Menschheit gereinigt hervorgehen.

Christus wird also inmitten der vorbereiteten Menschen, der geheiligten und wiedergeborenen Christen, die rein und von der Sünde befreit sind, erscheinen. Sie werden die Grundlage für das Reich Gottes bilden, wenn Christus wiederkommt. Dies ist die wahre Bedeutung des Ausdrucks „Wolken des Himmels".

GOTTES ZWECK WIRD ERFÜLLT

Der erste Adam und die erste Eva: Wir wissen, dass Gott die Absicht hatte, mit dem ersten Adam und der ersten Eva das Reich Gottes auf Erden zu errichten. Im Gehorsam Gott gegenüber hätten beide Vollkommenheit erreicht. Sie wären dann von Gott in der Ehe gesegnet worden und hätten, dem Willen Gottes entsprechend, die erste Familie auf dieser Erde gebildet. Diese Familie wäre zum Eckstein des Reiches Gottes auf Erden geworden. Adam und Eva hätten den wahren Vater und die wahre Mutter der Menschheit dargestellt.

Der „Garten Eden“ ist der symbolische Ausdruck für dieses Reich, das zur Quelle der Freude Gottes geworden wäre.

Der zweite Adam und die zweite Eva: Der erste Adam und die erste Eva versagten, doch Gott gab Sein Ideal nicht auf. Im Gegenteil, Er war entschlossen, Sein ursprünglich geplantes Reich und damit eine Welt der Freude zu errichten. Nach Ablauf von 4000 Jahren biblischer Geschichte beabsichtigte Gott, durch einen anderen vollkommenen Adam Sein Reich auf Erden wiederherzustellen. Dieser vollkommene Adam war Jesus Christus.

Wir lesen in der Bibel in 1. Korinther 15:45, dass Jesus der „letzte Adam“ oder der zweite Adam war. Er kam vor 2000 Jahren als vollkommener Adam, um die Position des ersten Adam, der versagte, einzunehmen.

Durch die Wiederherstellung Adams allein konnte jedoch kein Reich aufgebaut werden. Dazu war eine Braut — eine Mutter — eine zweite Eva notwendig. Gottes Plan entsprechend sollte der vollkommene Adam — Jesus Christus — seine Braut wiederherstellen zu einer vollkommenen Eva. Damit wäre die Wiederherstellung der ersten Familie, die im Garten Eden verlorenging, durchgeführt worden.

Dieser Plan konnte jedoch nicht realisiert werden, da das Volk Israel rebellierte. Gott ist aber nach wie vor entschlossen, Seinen Willen durchzuführen und hat daher die Wiederkunft Christi versprochen.

Der dritte Adam und die dritte Eva: Etwa 2000 Jahre sind seit dem Tod Jesu Christi vergangen. Jetzt ist Gott wieder bereit, Seinen Sohn zu senden — in der Position des dritten Adam. Wie aus der Geschichte hervorgeht, hat Gott sein Ziel beim dritten Versuch stets erreicht. Die Zahl drei ist die Zahl der Vollkommenheit. Dieses Mal wird Gott Sein jahrtausendealtes Ideal zweifellos erfüllen, indem Er den vollkommenen Adam und die vollkommene Eva in der Ehe segnet und auf diese Weise den Grundstein für das Reich Gottes auf Erden legt.

Dieser Höhepunkt wird in der Offenbarung als die Hochzeit des Lammes prophezeit. Der Herr der Wiederkunft ist dieses Lamm, der vollkommene Adam, der die vollkommene Eva wiederherstellen wird. Sie nehmen dann die Position der Wahren Eltern ein und Gott kann endlich vollkommene Freude fühlen.

Kurz vor Seiner Kreuzigung sagte Jesus zu Petrus:

Und ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben: alles was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein. (Matth. 16:19)

Die Sünde wurde hier auf Erden begangen. Dieser Fehler muss also behoben und die Sünde hier auf Erden getilgt werden. Jesus bat uns, zu beten: „Dein Reich komme, Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.“ Die Erde ist das Problem. Daher muss Christus auf diese Erde zurückkommen.

Viele Christen glauben, dass Gott in den „Letzten Tagen“ alles zerstören wird, dass die Sonne ihren Schein verliert, die Sterne vom Himmel fallen und die Erde in Flammen aufgeht. Sie sind davon überzeugt, dass nur eine ganz geringe Anzahl von Christen entrückt wird, um mit Christus das Tausendjährige Reich zu beginnen.

Wenn Gott auf diese Weise handeln würde, wäre Er ein Gott des Versagens; denn Sein ursprünglicher Wille könnte dann hier auf Erden niemals erfüllt werden. Das würde bedeuten, dass Er diese Erde an Satan übergeben und diesem zum Sieg verhelfen würde. Dies wird jedoch niemals geschehen! Gott ist allmächtig. Er wird diese Erde nicht aufgeben. Sein Reich war geplant und es wird errichtet werden. Auch New York wird zu Seinem Reich gehören.

Der kommende Messias ist Ihre Hoffnung, meine Hoffnung, die einzige Hoffnung für Amerika und für die Welt. Wenn Sie ihn finden, können Sie zu Bürgern seines Reiches werden.

Wenn wir ihn aber nicht erkennen, besteht für das Christentum keine Hoffnung mehr. Es verliert mehr und mehr an Kraft und sein geistiges Feuer wird verlöschen. Die Kirchen werden zu Grabmälern ihres geistigen Erbes und unsere Welt ist dem Untergang geweiht.

Meine Damen und Herren, ich bin heute hier im Madison Square Garden, weil Gott mir den Auftrag dazu gab. In der Apostelgeschichte heißt es:

Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, ich will ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, und eure Ältesten sollen Träume haben. (Apg. 2:17)

Wir leben in einer außergewöhnlichen Zeit und sind Zeugen der Geburt eines neuen Zeitalters! Das Himmelreich ist sehr nahe herbeigekommen und wenn Sie Gott ernsthaft bitten, wird Er Ihnen die Antwort geben.

Sie müssen Ihn allen Ernstes fragen: „Wie kann ich sicher sein, dass Rev. Mun die Wahrheit spricht?“ Geben Sie sich nicht damit zufrieden, von mir oder einem anderen Menschen die Antwort zu bekommen, sondern wenden Sie sich direkt an Gott.

Gott wird Ihr ernsthaftes und aufrichtiges Gebet erhören und Ihnen die Antwort geben.

Die neue Hoffnung für die Menschheit ist der Messias. Dieser „große und schreckliche Tag des Herrn“ steht unmittelbar bevor! Es liegt an Ihnen, ob dieser Tag groß oder schrecklich wird. Wenn Sie den Messias empfangen, wird es ein großer Tag für Sie sein. Wenn Sie ihn jedoch ablehnen, wird dieser Tag ohne Zweifel schrecklich sein für Sie.

Gott segne Sie. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Kamsa hamnida! Vielen Dank und gute Nacht.